Lukas Stückelberger (1869-1954)

Autor(en): **Herrmann, Otto**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **48 (1954)**

Heft 7

PDF erstellt am: **07.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sie ist: *Es gibt kein Recht, das nicht im Menschen gründet; es gibt kein Recht mehr in einem Raum, aus dem der Mensch sich selbst verbannt hat. An der Schwelle dieser Hölle muß er vielmehr wissen, daß jeder, der sie überschreitet, wie vor der Hölle Dantes, jede Hoffnung fahren lassen muß.*

Jean Rivero

Lukas Stückelberger †

Am 28. Juni, zwei Tage nach der Vollendung seines 85. Altersjahres, ist unser Freund Lukas Stückelberger, der ehemalige Stadtpfarrer von Winterthur, aus dieser Welt abgerufen worden. Mit ihm verliert die Religiös-soziale Vereinigung eines ihrer treusten und ältesten Mitglieder. Mit ihm ist auch wohl der letzte jener glaubensstarken, tapferen Männer dahingeschieden, welche 1906 mit Leonhard Ragaz zusammen in Degersheim die Religiös-soziale Bewegung ins Leben riefen und als deren Organ die «Neuen Wege» gründeten. Bis ans Lebensende hat Stückelberger mit seinem lebhaften Temperament, mit seiner Hingabe, mit der ganzen Glut seines warmen Herzens der Bewegung gedient und ihre Entwicklung verfolgt. Es war ihm ein tiefer Schmerz, als sich die «Neue religiös-soziale Vereinigung» abspaltete, und er hat sich mit uns bis zuletzt dagegen gewehrt.

In Lukas Stückelberger waren noch jene wahrhaft christliche Liebe und jener tiefe Glaube lebendig, die nicht in theologischen Auseinandersetzungen, sondern in der Nachfolge Christi, in der Stellung zum Bruder, den Willen Gottes zu erfüllen suchen. Aufgewachsen in einem Hause pietistischer Frömmigkeit, wurde für ihn später entscheidend die Begegnung mit Christoph Blumhardt in Bad Boll. Die Arbeit und der Kampf für das Reich Gottes auf dieser Erde bestimmten fortan sein ganzes Wirken. Einer seiner Freunde schrieb von ihm: «Lukas Stückelberger hat mit ganzer Leidenschaft gegen die Dämonien von Mammon und Mars, gegen Laster und Alkoholismus gestritten ... Jedem theologischen Gezänk war er ferne, und immer wieder versuchte er, das Trennende zu überbrücken.» Er wahrte sich in allen Fragen ein selbständiges Denken und folgte seinem innersten Gefühl und Gewissen, was ihn, wie auch seine starke künstlerische Ader, vor starren Formen bewahrt hat.

Als junger Pfarrer trat er in den Dienst der Zürcher Stadtmission und lernte dabei die mannigfachen Nöte der Armen und Mühseligen kennen. Schweres Leid blieb ihm im eigenen Familienkreise nicht erspart; früh verlor er seine erste Gattin, eine Schwester von Pfarrer Tischhauser, die ihm drei kleine Kinder zurückließ; aber er fand in Maria Honegger eine überaus liebe zweite Gattin und Mutter seiner Kinder, die ihm noch eine Tochter schenkte, ihn in der Gemeindearbeit tatkräftig

unterstützte und bis zu seinem Tode die treue Gefährtin war. In schöner Erinnerung blieb ihm sein Pfarramt in Oberhelfenschwil im Toggenburg, das ihn mit der Bauernbevölkerung, aber auch mit den dortigen Heimarbeitern in Verbindung brachte. 1908 zog er nach Schwamendingen bei Zürich, wo ihn nun die Arbeiterfrage aufs tiefste beschäftigte und seinen Eintritt in die Sozialdemokratische Partei bewirkte. Er hat auch in der Arbeiterschaft immer wieder die Wahrheit des Evangeliums vertreten. 1912 wurde Lukas Stückelberger als Nachfolger unseres 1949 verstorbenen Freundes Karl von Greyerz an die Stadtkirche Winterthur gewählt. Hier stand er während eines Vierteljahrhunderts als Vertreter der religiös-sozialen Richtung im kirchlichen Leben, aber auch im Kampf für die soziale Gerechtigkeit und für den Völkerfrieden. Er setzte sich überall ein, wo menschliche Not in Erscheinung trat, so in der Trinkerrettungsarbeit des Blauen Kreuzes, in der Gefangenenseelsorge, für die Betagten, in vielen Kommissionen und Behörden.

Nach seinem Rücktritt 1938 war ihm noch ein gesegneter Ruhestand beschieden. Seine geistige Frische und Lebendigkeit blieben ihm erhalten bis zu seinem Hinschied. Er verfolgte bewegten Herzens alle Zeitereignisse wie auch die geistigen Bewegungen und Entwicklungen; er war für jeden Dienst bereit, besonders auch an den Alten, besuchte, solange ihn seine Füße trugen, die Pfarrvereinigungen und unsere Zusammenkünfte, schrieb in die Tagespresse Bücherbesprechungen oder Artikel auf die Festtage, so noch auf Weihnachten des vergangenen Jahres. Erst das abnehmende Augenlicht gebot ihm endgültig Ruhe. Während eines Ferienaufenthaltes bei seiner jüngsten, in Arlesheim verheirateten Tochter erkrankte er und mußte sein reiches Lebenswerk abschließen. — Aber immer noch steht Lukas Stückelberger als der edle, frohmütige, geisterfüllte und doch so schlichte Mensch mit seinem leuchtenden, gütigen Angesicht vor uns. Voller Dankbarkeit gedenken wir seiner.

Otto Herrmann

WELTRUNDSCHAU

Der ostasiatische Brandherd Die Genfer Ostasienkonferenz tritt wohl in diesen Tagen in ihren letzten Abschnitt ein. Korea ist freilich vorerst abgeschrieben; die Westmächte lassen dort den Dingen einfach den Lauf, ohne sich ehrlich zu gestehen, daß ihre «Polizeiaktion» vom Jahr 1950 unendlich viel mehr Elend, Zerstörung und Tyrannei erzeugt hat, als entstanden wäre, wenn man die Koreaner ihren Revolutions- oder (von der anderen Seite her gesehen) Gegenrevolutionskrieg hätte selber austragen lassen. Vielleicht aber schließt doch der *Indochina* gewidmete Teil der Konferenz mit einem